

habe, die jedoch bis anhin weder Basel noch einem andern eidg. Ort zum Schaden gereicht habe. Sicherlich könnten sie es dem König nicht verargen, wenn er auf eigenem Territorium zum Schutz einer Provinz seines Reiches ein Bollwerk wieder aufrichten lasse. Dass sich dieser an die Bündnisse halte und sich schon öfters für Frieden und Ordnung in ihrem eigenen Lande eingesetzt habe, sei ihnen nur zu gut bekannt. Der Umstand, dass der König keinen seiner Feinde durch diesen Pass marschieren lassen wolle, sei übrigens - würden sich doch dadurch keine fremden Kriegsvölker mehr ihren Grenzen nähern können - auch für die Eidgenossenschaft von Vorteil. Es sei deshalb - schliesslich hätten sie gegen die [von Oesterreich] in Rheinfeldern erbauten Festungen auch nichts unternommen - höchst unverständlich, dass die Eidgenossen nun gegen dieses Bauwerk opponieren würden.

1) vgl. EA VI 1, 1102 c

Kopie
AH 25, 197m-197n - Blatt 197n leer

111

1679 August 19., Solothurn

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT-VINCENT DE] GRAVEL
[AN DIE TAGSATZUNGSGESANDTEN DER XIII ORTE ZU BADEN]

s. AH 25/110 [Wiederaufbau der Festung Hünningen]

Kopie, in franz. Sprache
AH 25, 197o-197p - Blatt 197p^v leer

112

1682 April 26., Parma

A

BRIEF VON JOHANN FRANZ ZURLAUBEN AN SEINE ELTERN [BEAT JAKOB I.
ZURLAUBEN UND MARIA MARGARETHA PFYFFER VON WYER]

Mit Freuden könne er ihnen mitteilen, am 24. April wohlbehalten in Parma eingetroffen zu sein. Diese Stadt gefalle ihm über die